FFB Forschungsinstitut Freie Berufe

Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991im Rathaus zu Lüneburg

FFB Diskussionspapier Nr. 1
Mai 1992

Universität Lüneburg

Fakultät II - Wirtschaft und Gesellschaft

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
http://ffb.uni-lueneburg.de
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe
am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg

Diskussionspapier Nr. 1

Mai 1992

Forschungsinstitut Freie Berufe
Universität Lüneburg
Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Hindenburgstr. 23a
Postfach 2440
2120 Lüneburg
Tel.: 04131/714-540
Fax: 04131/714-503

ISSN 0942-2595

Lüneburg 1992

Vorwort

Nach zweijährigem Bestehen wurde am 16. Dezember 1991 das Forschungsinstitut Freie Berufe im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg als europaweit erstes universitäres Institut seiner Art feierlich im Rathaus zu Lüneburg eingeweiht. Zum Wintersemester 1991 wurde zudem die neue Professur 'Statistik und Freie Berufe' durch Prof. Dr. Joachim Merz besetzt.

Wir freuen uns, Ihnen anläßlich dieser offiziellen und feierlichen Einweihung unseres Forschungsinstituts Freie Berufe und der Besetzung der neuen Professur, die dort gehaltenen Reden vorlegen zu können. Sie geben Aufschluß über die Gründungsphase, die Förderung und Einbindung in das universitäre und öffentliche Leben und beschreiben die bisherigen Arbeiten sowie zukünftigen Forschungsschwerpunkte.

Mit dieser Dokumentation wollen wir die neue Diskussionspapierreihe des Forschungsinstituts Freie Berufe begründen, in der wir künftig aktuelle Ergebnisse aus den laufenden Forschungsarbeiten schnell den Interessenten aus der Wissenschaft und dem öffentlichen Leben zur Verfügung und damit auch zur interdisziplinären Diskussion stellen werden.

Lüneburg, im Mai 1992

Prof. Dr. Joachim Merz
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Forschungsinsitut Freie Berufe
Universität Lüneburg

EINLADUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Forschungsinstitut Freie Berufe wurde im November 1989 als europaweit erstes universitäres Institut, das sich mit Freien Berufen befaßt, gegründet. In den zwei Jahren seines Bestehens sind fünf Publikationen entstanden, ein weiteres Gutachten wird in Kürze als sechster Band unserer Schriftenreihe vorliegen. In diesem Jahr ist die Professur "Statistik und Freie Berufe" - auch dieser Lehrstuhl ist europaweit ein Novum - mit Prof. Dr. Joachim Merz besetzt worden, der bislang an der Universität Frankfurt/Main tätig war.

Ich erlaube mir, Sie aus Anlaß der Besetzung der Professur und der offiziellen Einweihung unseres Instituts am

Montag, dem
16. Dezember 1991
um 11.00 Uhr
in den Huldigungssaal des Rathauses Lüneburg

einzuladen. Das Programm zu dieser Einweihung füge ich diesem Schreiben ebenso bei wie einen Lageplan und einen Prospekt über Lüneburg. Sollten Sie in unserer schönen Stadt übernachten wollen, senden wir Ihnen gern ein Unterkunftsverzeichnis zu. Bitte antworten Sie uns auf jeden Fall auf beigefügtem Antwortbogen.

Ich würde mich freuen, Sie am 16. Dezember begrüßen zu können und verbleibe bis dahin

mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. H. Sahner
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des
Forschungsinstituts Freie Berufe, Universität Lüneburg

PROGRAMM

der festlichen Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe

im Huldigungssaal des Rathauses Lüneburg
am Montag, dem 16. Dezember 1991
um 11.00 Uhr

Musikalische Eröffnung

Grußworte:

Bürgermeister Uwe Inselmann für die Stadt Lüneburg

Rektor Prof. Dr. Hartwig Donner für die Universität Lüneburg

Prof. J. F. Volrad Deneke, Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe für den Bundesverband der Freien Berufe

Das Forschungsinstitut Freie Berufe: Rück- und Ausblick

Prof. Dr. Heinz Sahner,
scheidendes geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Forschungsinstituts Freie Berufe

Prof. Dr. Joachim Merz, Inhaber der Professur "Statistik und Freie Berufe",
designiertes geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Forschungsinstituts Freie Berufe

Musikalischer Ausklang

Nach den Ansprachen dürfen wir Sie zu einem kleinen Imbiß einladen.

Der musikalische Rahmen

Die feierliche Übergabe des Forschungsinstituts Freie Berufe wurde durch die Lüneburger Gruppe "Blechschaden" musikalisch untermalt.

Die Musiker waren:

Heinz Lichius (Schlagzeug)
Jan-Ulrik Meyer-Hoffmann (Saxophon)
Jörg Petersen (Baß)
Christoph Schult (Klavier)

Im Rahmen der offiziellen Eröffnung gespielte Titel:

1. All of me
2. The Girl from Ipanema
3. Stella by Starlight

Während des Buffets gespielte Titel:

1. Blue Bossa
2. Black Orpheus
3. Autumn Leaves
4. The Days of Wine and Roses
5. Someday my Prince will come
6. How high the moon

Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Lüneburg, Uwe Inselmann

Herr Bundestagsabgeordneter Hansen, Herr Prof. Dr. Sahner, Herr Prof. Dr. Donner, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich freue mich, Ihnen heute die herzlichen Grüße von Rat und Verwaltung der Stadt Lüneburg zu überbringen. Wir haben Ihnen gerne diesen wunderschönen Raum für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Auch dies drückt die Verbundenheit und das Interesse der Stadt Lüneburg an dieser Universität aus. Ich möchte nachher noch einmal darauf zurückkommen.

Meine Damen und Herren, es spricht für diese Universität, daß zuerst gearbeitet und dann die Einweihung gefeiert wird.

Meine Damen und Herren, um dieses Grußwort mit sachbezogenem Inhalt zu bereichern, habe ich über die Freien Berufe nachgelesen und sehr Interessantes gefunden: Die Freien Berufe lassen sich in fünf Gruppen aufteilen:

die Freien Heilberufe, die rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden Freien Berufe, die Architekten, Ingenieure und die naturwissenschaftlichen Freien Berufe, die künstlerischen und publizistischen Freien Berufe und die pädagogischen und geisteswissenschaftlichen Freien Berufe. Die Freien Berufe weisen also ein sehr breites berufliches Spektrum auf, und ich habe mich sehr gewundert, als ich las, daß es heute über 500.000 Freiberufler in der Bundesrepublik Deutschland gibt. 16 % der Selbständigen in den alten Bundesländern waren Freiberufler. Fast 1,5 Millionen Beschäftigte sind tätig bei Freiberuflern.

Meine Damen und Herren, die Zahl der Freien Berufe in Niedersachsen beläuft sich auf 160.000. Das mag überraschen, denn im Bereich der Landwirtschaft sind weniger Arbeitsplätze nachzuweisen. Etwa 7 % aller Auszubildenden lernen - diese Zahlen stammen aus 1987 - in freiberuflichen Büros und Praxen. Der Anteil freiberuflicher Dienstleistungen an der Bruttowertschöpfung ist in den letzten beiden Jahrzehnten ständig und kontinuierlich gestiegen. Heute, die Zahlen habe ich mir vom Wirtschaftsministerium geben lassen, erarbeiten die Freien Berufe etwa 5% des Bruttoinlandsproduktes. Damit liegen sie weit vor der Landwirtschaft. Nach der Zahl der Beschäftigten, nach Umsätzen und nach Einkünften sind die Freien Berufe eindeutig Teil des selbständigen Mittelstandes. Das hat diese Universität erkannt, meine Damen und Herren. Sie hat den Vorteil kleiner Universitäten zu nutzen gewußt, daß man sich gleich etwas spezifischer auf gewisse Marktlücken im Bildungs- und Forschungsangebot zuwenden kann. Diese Universität hat hier gehandelt und beantragt, ein Forschungsinstitut Freie Berufe einzurichten. 1986 wurden vom Ministerium für Wirtschaft 300.000 DM bereitgestellt und am 16.11.1989 hat das Ministerium für Wissenschaft und Kunst der Errichtung des Forschungsinstitutes Freie Berufe an der Universität Lüneburg zugestimmt. Soweit die Vorgeschichte, meine Damen und Herren.

Ich habe mir von Ihnen erzählen lassen, Herr Prof. Dr. Sahner, wie Sie ausgestattet sind und ich darf sagen, daß ich gerne als Gesprächspartner bereitstehen will für die Zukunft, wenn Sie vor Problemen stehen oder sich verbessern wollen. Gewisse Bewohnerinnen und Bewohner dieser Stadt haben Konflikte ausgetragen, die ich sehr bedaure. So hat man diese Uni lange Zeit nur als Verkehrsproblem im Roten Feld betrachtet. Aber ich glaube, nachdem wir mittlerweile erkannt haben, welch große Probleme wir in der Zukunft hier in der Stadt Lüneburg haben werden, nachdem die Bundeswehr zur Hälfte und der Bundesgrenzschutz vollständig weggeht, ist die Universität Lüneburg die einzige Einrichtung, die eine sehr günstige Wachstumsprognose hat, und ich werde mich bemühen, meine Damen und Herren, daß dies in Zukunft auch so bleiben wird. Die Universität Lüneburg, die zukünftig weiterhin hochqualifizierte Arbeitsplätze bietet für diese Region, sie wird für die hiesigen Handwerksbetriebe eine ganze Menge an Nachfrage und an qualifiziertem Auftragsvolumen bieten. Sie wird durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und durch die Studentinnen und Studenten eine große Kaufkraft bedeuten. Ich habe mir die Zahlen von der Universität geben lassen und es ist schon ganz beachtlich, was für ein Wirtschaftsfaktor diese Institution darstellt. Vor allen Dingen, meine Damen und Herren, und das darf man nicht unterschätzen, bietet sie auch kulturelle und wissenschaftliche Impulse für diese Region, auf die wir nicht verzichten können.

Ich habe neulich mit Herrn Hildebrand gesprochen, das ist der Landtagsabgeordnete aus der Stadt Celle. Celle hätte nach seinen Worten gerne die Justizvollzugsanstalt gegen die Universität der Stadt Lüneburg tauschen mögen. Das war nämlich vor sehr langen Jahren eine historische Entscheidung, da sollten die Celler eine Uni haben und haben sie nicht gewollt und das bedauern sie noch heute. Ich kann nur immer wieder appellieren an unsere Bevölkerung, daß man diese Chance, die diese Uni bietet, wirklich nutzt. Meine Damen und Herren, ich verspreche Ihnen an dieser Stelle, daß ich alles tun werde, damit bei unserer Bevölkerung das Bewußtsein für die Universität, für die Wichtigkeit dieser Universität für diese Region wächst.

Ich wünsche Ihnen, Herr Prof. Dr. Sahner und Ihrem Institut für die Zukunft alles Gute und ein weiteres erfolgreiches Arbeiten und will deutlich machen, daß wir in Zukunft für die Universität Lüneburg sehr günstige Weichenstellungen getroffen haben.

Sie kennen sicherlich die Entscheidung über den zukünftigen Standort der Universität hier in Lüneburg, die kürzlich in Hannover getroffen wurde. Die Universität Lüneburg wird in Gänze in die Scharnhorst Kaserne verlagert werden und zwar in Teilabschnitten, wobei wir zur Zeit noch mit dem Ministerium verhandeln, ob zwei oder drei Teilabschnitte sinnvoll sind. Das Ganze wird in etwa ein Bauvolumen von 70 bis 90 Millionen DM haben und ich denke, daß dies für die Universität Lüneburg, aber auch für die Stadt und den Landkreis Lüneburg eine Jahrhundertentscheidung ist, weil sie nicht nur sichert, daß diese Universität zukünftig in dieser Stadt einen festen Bestandteil haben wird, sondern zugleich eine gute Zukunftsperspektive bietet. Vor fünf Jahren wurde immer noch an bestimmten Stellen über Sinn und Unsinn dieser Universität gesprochen und wir mußten kämpfen um diesen Standort - dies ist mit Sicherheit vorbei. Schließlich, meine Damen und Herren, möchte ich noch feststellen, daß diese Universität aus dem Überlastprogramm des Landes Niedersachsen in diesem Jahr den höchsten Anteil aller Universitäten bekommen hat. Nach Angaben von Herrn Donner wird diese Universität im nächsten Jahr 23 neue Stellen bekommen, meine Damen und Herren, und ich glaube, daß hier das Land Niedersachsen signalisiert, daß die Universität Lüneburg den guten Willen des Wissenschafts- und Kulturministeriums hat und daß das auch beim Ministerpräsidenten so gesehen wird.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und lassen Sie uns weiter daran arbeiten, daß diese Universität wächst.

Vielen Dank!

Grußwort des Rektors der Universität Lüneburg,
Prof. Dr. Hartwig Donner

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich darf Sie namens der Universität Lüneburg sehr herzlich willkommen heißen. Ich darf Ihnen, verehrter Herr Bürgermeister, sowie verehrter Herr Landtagsabgeordneter - in beiden Funktionen - sehr herzlich danken für Ihr freundliches Grußwort und für die so offen bekundete Bereitschaft dieser Stadt, mit der Universität gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Wie Sie wissen, hat diese Universität sehr große Raumprobleme. Wir haben zwar Hörsäle, aber z. Z. haben wir eben dieses Problem, daß wir über keine repräsentativen Räume verfügen, in denen wir eine solche Institutseröffnung stattfinden lassen können. Deswegen sind wir der Stadt sehr dankbar, daß wir in diesem schönen Raum hier heute die feierliche Institutseröffnung begehen dürfen. Wenn es in Zukunft dann einmal nicht mehr nötig sein wird, diese Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen, weil wir dann selbst über entsprechende Räume verfügen, so werden wir doch immer gerne wieder in das Rathaus kommen, allein schon, weil man weiß, daß man es meist klüger verläßt.

Meine Damen und Herren, es ist dies heute ein ganz besonderer Anlaß, ein Anlaß, den ich gleich noch ein wenig würdigen möchte. Vorausschicken möchte ich aber eine Entschuldigung, die ich hier zu übermitteln habe, nämlich die Entschuldigung dafür, daß das zuständige Ministerium, das Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK), heute hier nicht vertreten ist. Es ist dies keine böse Absicht und es ist dies auch keine Rache dafür, daß das Institut in der Anlage noch etwas im alten Stile etabliert worden ist. Das Fehlen des MWK heute ist in der Tat ein reines Terminproblem, und ich bin beauftragt, dies hier in aller Form deutlich zu machen.

Es wird hier heute eine Aufbruchsinitiative gewürdigt, die vor etlichen Jahren ergriffen worden ist. Mit dem Forschungsinstitut Freie Berufe ist seinerzeit ein ganz ungewöhnliches Institut auf den Weg gebracht worden. Auch die Entstehung war durchaus ungewöhnlich. Dem Institut lag, das darf man glaube ich auch sagen, ohne daß falsche Töne aufkommen, keine Initiative der Wissenschaftsadministration, sondern wohl mehr eine Initiative der Wirtschaftsadministration zugrunde, deren Ergebnis dann von der neuen Wissenschaftsadministration gleichsam vorgefunden worden ist. Gleichwohl - politisch richtig war diese Initiative allemal, und ich denke, auch im heutigen MWK wird man mit Freude registrieren, daß seinerzeit eine richtige Entscheidung getroffen worden ist. Auch die seinerzeit getroffene Entscheidung, ein Institut für Mittelstandsforschung zu gründen, stand auf schwankendem Grund ebenso, wie die in diesem Jahr getroffene Entscheidung für die Gründung eines Instituts für Umweltwissenschaften auf schwankendem Grunde steht. Auch diese Entscheidungen waren völlig richtig und haben sich entweder schon bewährt oder werden sich noch bewähren.

Dieses Institut ist wichtig für das Forschungsprofil der Universität. Wie Sie wissen, haben wir als Hauptproblem im Moment Studentenmassen zu bewältigen. Wir haben riesige Probleme in der Lehre und in der Massenversorgung unserer gegenwärtig viel zu vielen Studenten und Studentinnen. Wir müssen hier sogenannte Überlasten - wenn ich diesen bildungspolitisch verlogenen Begriff einmal wieder verwenden darf, denn diese Überlasten sind Normallasten - heutzutage vor allem in der Lehre bewältigen und wir müssen für vernünftige Prüfungsbedingungen sorgen. Dies läßt nur wenig Zeit für Forschung. Für uns ist die Einheit von Forschung und Lehre jedoch nicht einfach eine Floskel. Eine Lehre, die über längere Zeit der Forschung entsagen muß, wird dann sehr bald eine leere Lehre. Lehre bedarf ständig der voraus- oder mitlaufenden Forschung.

Trotz immenser und auch damals schon absehbar wachsender Lasten in der Lehre ist 1989 gleichwohl dieses Instituts als ein kühner und wichtiger Schritt gegründet worden. Es hatte nun immerhin zwei Jahre lang Gelegenheit, Leistungen vorzuweisen, und ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie das betont haben, Herr Bürgermeister. In der Tat, hier ist viel geleistet worden, bevor nun auch die Öffentlichkeit auf diese Einrichtung in aller Form hingewiesen wird. Zu danken ist auch, Herr Sahner - es hilft Ihnen gar nichts, wir kommen nicht darum herum, Sie mögen das ja manchmal nicht so gerne, aber hier muß es gesagt werden - zu danken ist es vor allem Ihrer Initiative, die Sie seinerzeit ergriffen haben. Sie sind einer der Väter dieses Instituts, aber Sie sind es nicht allein, sondern zusammen mit den beteiligten Ministerialverwaltungen, und das wissen Sie sehr wohl. Die Universität hat mit diesem Institut jetzt und künftig die Chance, sich einen Namen zu machen, wenn sie ihn sich denn nicht schon in den vergangenen zwei Jahren gemacht hat. Ich möchte Ihnen, Herr Kollege Merz, sehr herzlich zu Ihrer Berufung gratulieren und möchte Ihnen sagen - das ist mir eigentlich eine Selbstverständlichkeit - daß Sie in Form dieses Institutes ein gut bestelltes Haus vorfinden. Wir verbinden mit Ihrer Tätigkeit sehr viele Hoffnungen, und wir sind dabei sehr optimistisch.

Meine Damen und Herren, sofern Sie den Freien Berufen angehören, möchte ich Ihnen ein ganz besonders herzliches Willkommen sagen. Hielten wir Ihre Berufsgruppen für das freiheitliche System einer sozialen Marktwirtschaft nicht für existenznotwendig, hätten wir dieses Institut sicherlich seinerzeit nicht gegründet. Aber die Freien Berufe mögen sich nicht ledig-

lich als abstrakten Forschungsgegenstand dieses Instituts empfinden, sondern sie sollen sich hier jederzeit gut aufgehoben fühlen und mit ihren wirtschafts-, rechts- und sozialwissenschaftlichen Problemen jederzeit an dieses Institut herantreten dürfen. Sie werden hier auf Verständnis, auf Mahnung und womöglich auch auf Kritik stoßen; Sie werden sich hier aber auch immer zuhause fühlen können. Die Universität wird das ihre dazu tun.

Vielen Dank.

Grußwort des Bundeswirtschaftsministeriums - Referat Freie Berufe

Sehr geehrter Professor Dr. Sahner,
sehr geehrter Professor Dr. Merz!

Mit der Einrichtung des Forschungsinstituts Freie Berufe der Universität Lüneburg vor zwei Jahren wurde die Forschungslandschaft für den gesamtwirtschaftlich bedeutenden Bereich der Freien Berufe wesentlich erweitert.

Die Einrichtung eines eigenen Lehrstuhls "Statistik und Freie Berufe" unterstreicht diese Bemühungen der Universität Lüneburg und wird auch seitens des Bundesministeriums für Wirtschaft sehr begrüßt.

Mit der Übernahme der Zuständigkeit für den Berufsstand durch das Bundeswirtschaftsministerium vor über 12 Jahren und der Erstellung eines Berichts der Bundesregierung über die Lage der Freien Berufe wurde dokumentiert, daß die breite Palette der nicht gewerblich tätigen Dienstleistenden im Rahmen der Wirtschafts- und Mittelstandspolitik sowie der Gesellschaftspolitik besondere Aufmerksamkeit und auch Unterstützung verdienen. Mit der Schaffung der deutschen Einheit wurde diese Aufgabe wesentlich erweitert und mit einem eigenen Förderinstrumentarium der Aufbau unabhängiger Berufe als Mittler zwischen Staat, Wirtschaft und Konsumenten in den neuen Bundesländern unterstützt. Hinzu kommt die in einem Jahr erreichte Liberalisierung im Rahmen des Europäischen Binnenmarktes sowie die gleichzeitig stattfindende Öffnung in Richtung eines Europäischen Wirtschaftsraumes zusammen mit der Öffnung der mittel- und osteuropäischen Nachbarstaaten.

Die sich hieraus ergebenden gewaltigen Aufbauarbeiten und Hilfen für eine europaweite Orientierung der Freien Berufe bei gleichzeitig zunehmendem Wettbewerb und größeren Marktchancen stellen auch ganz neue Herausforderungen an die Forschung dar. Es ist deshalb zu begrüßen, daß neben den bereits vorhandenen und bewährten Forschungsinstituten mit Zielrichtung auf diesen mittelständischen Berufsstand auch das Forschungsinstitut Freie Berufe der Universität Lüneburg zur Verfügung steht, um diesen großen Forschungsbedarf abdecken zu können.

Wir freuen uns auf einen intensiven Kontakt mit dem neuen Forschungsinstitut und dem neuen Lehrstuhl und wünschen Ihnen für die zukünftige Arbeit vielfältige Forschungsmöglichkeiten und den besten wissenschaftlichen Erfolg.

Grußwort des Präsidenten des Bundesverbandes der Freien Berufe, Prof. J. F. Volrad Deneke

Die Grüße des Bundesverbandes der Freien Berufe anläßlich der Einweihung des Forschungsinstituts Freier Berufe in Lüneburg verbinden sich in dem Huldigungssaal des Rathauses Lüneburg mit der Erinnerung daran, daß das Institut für Freie Berufe an der Friedrich - Alexander - Universität Erlangen/Nürnberg 1964 ebenfalls in einem Rathaussaal feierlich eröffnet wurde und zwar im altehrwürdigen Rathaus zu Nürnberg.

Der Oberbürgermeister dieser schönen Stadt Lüneburg hat bereits in seiner Begrüßung auf die Bedeutung der Freien Berufe hingewiesen. Er hat damit den Kreis der ca. 500.000 selbständigen Freiberufler und ihrer rund 1,5 Mio. Angestellten und Auszubildenden umschrieben, den der Bundesverband der Freien Berufe mit seinen mehr als 100 Spitzenverbänden repräsentiert.

Die Wissenschaftsgeschichte der Freien Berufe beginnt etwa um die Jahrhundertwende mit Arbeiten von Triepel und Theodor Heuss. Sie wird fortgesetzt in der Zeit zwischen den Kriegen mit den sehr sorgfältigen Arbeiten von Feuchtwanger und Anrath.

Nach dem zweiten Weltkrieg begann die Wiederbesinnung auf die Funktion der Freien Berufe in einer Tagung der evangelischen Akademie Bad Boll mit Referenten wie Ortega y Gasset, Fedor Stepun, Otto Bartning und Walter von Molo sowie mit einem deutschen Soziologentag in Heidelberg, der sich dem Thema "Freie Berufe" als Eigenthema widmete.

Dies waren die Grundlagen auf denen dann die Gründung des Instituts für Freie Berufe an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen/Nürnberg erfolgte. Die Neugründung in Lüneburg bestätigt, daß hier ein eigenes Wissenschafts- und Forschungsgebiet gewachsen ist.

Der Bundesverband der Freien Berufe und die Stiftung zu Förderung der Forschung über Wesen und Bedeutung der Freien Berufe - Ludwig-Sievers-Stiftung - werden das Institut noch in diesem Jahr mit Geld und Sachmitteln in Höhe von mehr als DM 100.000 fördern. Ein Zehntel davon sind bereits von der "der freie beruf" Verlagsgesellschaft mbH überwiesen. Die Ludwig-Sievers-Stiftung leistet den "Rest" in Form von DM 70.000 als Überweisung und mehr als DM 20.000 in Form einer Büchersammlung für die Fachbibliothek des Instituts.

Als Vorstandsvorsitzender der Ludwig-Sievers-Stiftung darf ich ferner mitteilen, daß wir auch bereit sind, thematisch und terminlich definierte Forschungsvorhaben des Lüneburger Instituts zu fördern. Als Voraussetzungen dafür halten wir jedoch vier grundsätzliche Gesichtspunkte für beachtenswert:

1. Es sollte kein unlauterer Wettbewerb der öffentlichen Hand mit privatwirtschaftlich funktionierenden und durch private Initiativen institutionell geförderten Einrichtungen geben.

2. Es sollte keine Mittelverschwendung durch vermeidbare Doppelarbeiten erfolgen. Statt dessen ist Kooperation sinnvoll. Sie ist gerade auf einem relativ jungen Forschungsgebiet dringender gefordert als etwa ruinöse Konkurrenz.

3. Kontinuierliche Dialoge mit den Freien Berufen selbst und ihren speziellen wissenschaftlichen Instituten der einzelnen Berufsstände sowie mit den beruflichen Selbstverwaltungen und Organisationen sollten gewährleistet sein. In dieser Beziehung funktioniert in Nürnberg der Trägerverein als Kommunikationsinstrument zwischen Praxis und Forschung. In Lüneburg könnte in diesem Sinne vielleicht ein Beirat dienlich sein, um sich Praxisnähe und Berufserfahrung dauerhaft zu sichern. Die Unabhängigkeit durch ausschließlich staatliche Finanzierung darf keinen Elfenbeinturm einer über Berufs- und Lebenserfahrung erhabenen akademischen Besserwisserei zementieren.

4. Auch die Detailforschung muß dem Ganzen dienen. Sie muß ganzheitlich verankert sein. Wer z.B. glaubt, die Freien Berufe nur als Wirtschaftsfaktor betrachten zu können, ohne deren berufsrechtlichen, gesellschaftspolitischen und die gelebte Verfassung prägenden Charakter im Auge zu behalten, der läuft Gefahr, mit ideologischen Theoremen an der Wirklichkeit vorbei zu forschen.

Aus diesen wenigen Gedanken mag man ersehen, daß das Institut in Lüneburg nicht unbeachtliche Anstrengungen wird unternehmen müssen, um einen wissenschaftlichen Standard zu halten und dauerhaft ausweisen zu können. Hier ist Entwicklung programmiert, - wie ja auch die Universität Lüneburg selbst noch zur universitas literarum entwicklungsfähig ist. Kurzum: sie haben eine große Aufgabe und eine große Zukunft vor sich!

Freie Berufe: Bedeutung und Herausforderungen heute - Anmerkungen zur Genese des Forschungsinstituts Freie Berufe
Prof. Dr. Heinz Sahner

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Magnifizenz, meine sehr geehrten Damen und Herren!

In meinem kurzen Statement möchte ich erstens etwas über unseren Forschungsgegenstand und seine augenblicklichen Herausforderungen sagen und zweitens einige wenige Anmerkungen über unser Institut machen.

Damit werde ich meiner Doppeleigenschaft, in der ich hier ja heute stehe, gerecht, nämlich als Freiberufsforscher einerseits und als scheidendes geschäftsführendes Vorstandsmitglied andererseits.

Zuerst zu dem Forschungsgegenstand: Über die Bedeutung der Freien Berufe in unserer Gesellschaft ist heute Morgen schon viel gesagt worden. Ich muß es deshalb nicht wiederholen, ich kann es unterstreichen. Aber wir haben heute morgen doch ein sehr heterogenes Publikum hier und manch einer mag sich fragen, was das denn eigentlich ist, ein Freier Beruf.

Gewöhnlich assoziieren wir mit den Freien Berufen die Ärzte, Rechtsanwälte, Architekten, Journalisten, Schriftsteller usw. Das ist aber nur eine kleine Auswahl aus der langen Liste der Freien Berufe. In unserem Forschungsbericht über die Lage der Freien Berufe haben wir allein 37 berücksichtigt[1]. Aber auch diese Liste ist noch unvollständig.

---

[1] Sahner, H.; Herrmann, H.; Rönnau, A.; Trautwein, H. M.; 1989 und 1990: Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I bis III; Lüneburg: Universität Lüneburg.

Aber bei aller Heterogenität kann man sie ganz gut mit der Art der Güter, die sie erstellen, charakterisieren und damit, wie sie sie erstellen.

Zuerst zu den Gütern:

Erstens sichern sie auf hohem Niveau die Produktion hochbewerteter Güter wie z. B. Gesundheit, Recht, Sicherheit - Güter, die nach verbreiteter Meinung nicht durch staatliche Aktivitäten, sondern durch freiberufliche Tätigkeit am besten zu erbringen sind.

Zweitens sichern sie individuelle Freiheitsräume (man denke nur an an Rechtsanwälte, Journalisten, Steuerberater). Sie vertreten als intermediäre Instanzen die Interessen des Individuums sowohl gegenüber staatlichen als auch privaten Organisationen.

Drittens verwirklichen sie aber nicht nur ideelle Werte, sondern sie haben auch handfeste wirtschaftliche Bedeutung: Die ca. 480 000 Freiberufler der größer gewordenen Bundesrepublik stellen zwar nur etwa 1,5% der Erwerbstätigen, doch wird in diesem Sektor auf Bundesebene ein Anteil von etwa 4 - 5% des Bruttoinlandsproduktes erwirtschaftet - ein Anteil, der größer ist, als der von der Landwirtschaft erwirtschaftete. Weiterhin stellen sie immerhin 7,2% aller Ausbildungsplätze.

Diese Leistung wird vergleichsweise reibungslos und ohne großen Verwaltungsaufwand erbracht. Während ein ganzes Ministerium der Schwierigkeiten der Landwirtschaft Herr zu werden versucht, gibt es im Wirtschaftsministerium für die Freien Berufe ein Zweieinhalb-Personen-Referat. Dies ist auch ein Indikator für die Bedeutung der intermediären Instanzen, nämlich für Kammern und Berufsverbände, die für den Staat eine enorme Entlastungsfunktion haben.

Das besondere bei den Freien Berufen liegt aber darin, wie die Güter erstellt werden. Hier ist in erster Linie darauf hinzuweisen, daß diese Güter durch persönliche Leistungen erstellt werden. Der Freiberufler tritt hier mit dem Patienten, Klienten, Mandanten in ein persönliches Verhältnis ein. Das ist, betrachtet man andere Berufsleistungen, nicht selbstverständlich. So kann sich der Freiberufler, anders als der Unternehmer, nur schwer multiplizieren. Es kommt ja noch hinzu, daß das Gut nicht lagerfähig ist. So wie es erstellt wird, wird es verbraucht.

Noch eine Besonderheit: So wie uns heute die Freien Berufe in der Bundesrepublik gegenübertreten, gibt es sie weder in Europa noch in Übersee ein zweites Mal. Die Frage ist allerdings: wie lange noch. Sie sind großem Veränderungsdruck ausgesetzt, von innen und außen.

Von innen - hier verweise ich nur beispielhaft auf den Nachwuchsdruck. Die verschiedenen Schwemmen sind uns ja bekannt: Ärzteschwemme, Rechtsanwaltschwemme etc.

Von außen - hier sei nur die EG erwähnt. Zwar kann man vermuten, daß die Freien Berufe unterm Strich von der EG wirtschaftlich profitieren werden, aber sie werden aufgrund der in der EG geltenden unterschiedlichen rechtlichen Regelungen einem Harmonisierungszwang unterworfen werden.

Das Bild, das sich in Europa bietet, ist bunt:

1. Das beginnt schon mit dem Titel: In manchen Ländern ist weder der Titel (Beispiel: Architekt, gilt aber auch für andere Berufe) geschützt, noch besteht ein besonderer Schutz oder eine besondere Regelung der Berufsausübung.

2. Die Ausbildung ist immer noch äußerst heterogen und die praktische Tätigkeit ist unterschiedlich reguliert.

3. Beträchtliche Unterschiede sind in den Niederlassungsvoraussetzungen zu verzeichnen: einige Länder kennen gesetzliche Regeln der Niederlassung, andere nicht.

4. Ähnlich sieht es mit den Selbstverwaltungskörperschaften aus. Kammern, wie wir sie kennen, gibt es nur ausnahmsweise und auch nur in Annäherung an unsere.

5. Gebührenordnungen (z. B. HOAI) - ein ganz sensibles Kapitel - gibt es in manchen anderen EG-Ländern auch, jedoch nicht in allen. Und wenn es sie gibt, dann werden sie mit unterschiedlicher Konsequenz eingehalten. Weiterhin ist die Ausgestaltung sehr unterschiedlich. Man kennt gestaffelte Honorare, Zeithonorare, Mindest- und Höchstbeträge, usw. usw.

Wenn man sich in der EG auf halbem Wege trifft, kennen wir die Freien Berufe nicht mehr wieder.

Nun wird immer wieder beteuert, daß eine Harmonisierung der Regelsysteme nicht geplant sei. Und warum überhaupt die Aufregung, denn für die Freien Berufe findet doch immer das Recht des Aufnahmelandes Anwendung.

Nun, daß eine Harmonisierung nicht geplant ist, heißt nicht, daß sie sie sich ungeplant nicht doch einstellt. Es spricht sogar manches dafür. Sie wird sich sozusagen naturwüchsig - so meine These - unter kräftiger Mithilfe der Freiberufler selbst einstellen.

Dazu nur zwei Beispiele[2].

Stichwort "Kooperationsverbote": Darunter versteht man z. B. das Verbot von Zusammenschlüssen zwischen Freiberuflern verschiedener Berufsgruppen. Es handelt sich hier um Kooperationsverbote, die durchaus ihren Sinn haben können. So kann es ja beispielsweise zu Interessenkollisionen kommen. Ferner könnte die Dienstleistung anonymisiert werden; und die Freiberufler erbringen nun einmal nach ihrem Selbstverständnis eine persönliche Leistung. Hier besteht ein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen Patient/Mandant/Klient auf der einen und Anbieter der Dienstleistung auf der anderen Seite.

---

[2] Vgl. hierzu auch Sahner, H., 1991: Freie Berufe: Bundesrepublik, DDR, Europa, S. 13-18; in: Sahner, H. (Hrsg.): Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern; 2. Lüneburger Mittelstandssymposium, 4. und 5. Oktober 1990; Lüneburg: Universität Lüneburg.

Wenn es aber in der Diskussion darum geht, die Chancen der Freiberufler im wachsenden EG-Markt zu optimieren, dann taucht auch hier immer wieder die Forderung - und zwar von Freiberuflern selbst erhoben - nach erweiterter Kooperation auf. Kurz, daß die Kooperationsverbote gelockert werden, das ist absehbar.

Innerhalb der Berufgruppe der Rechtsanwälte ist ja heute schon manches diskutabel, was vor dem Bundesverfassungssgerichtsurteil von 1987 undenkbar war: Zulassung überörtlicher Sozietäten, Aufhebung des Lokalisationsgebotes und der Singularzulassung, ja man erwägt sogar die GmbH, die Rechtsanwaltsgesellschaft mit beschränkter Haftung[3].

Ein anderes Stichwort: "Werbeverbot". Auch im deutschen Anwaltverein gibt es Stimmen, die für die Aufhebung des strikten Werbeverbotes nicht nur mit dem Argument werben, daß Informationswerbung auch für den Mandanten vorteilhaft sei, sondern auch mit dem Hinweis, daß sie z.B. in den Niederlanden möglich sei[4]. Und Werbung strahlt selbstverständlich über die Grenzen! Hier werden auch die Interessen der Rechtsanwälte im Lande berührt! Auch hier wieder Beispiele dafür, wie die europäische Wirklichkeit die Harmonisierung der bisherigen Berufsregeln betreibt, wenn nicht erzwingt.

Dieser Anpassungsdruck wird durch einen weiteren Faktor besonders verschärft werden, eben durch die grenzüberschreitenden Kommunikationsmedien. So ist es mittlerweile nicht mehr unwahrscheinlich, daß es auch in der Bundesrepublik bald vergleichende Werbung geben wird. Dazu soll es bereits einen Vorentwurf der EG-Kommission geben. In der Bundesrepublik ist diese Form der Werbung bisher verboten. Trotzdem wird man der Entwicklung kaum standhalten können. Denn die durch Satelliten- und Kabelfernsehen zunehmend grenzüberschreitende Werbung in Europa hat diese Bestimmung weitgehend ausgehöhlt. In einigen Ländern der Europäischen Gemeinschaft, beispielsweise in Großbitannien und in Irland, ist vergleichende Werbung bereits jetzt erlaubt (FAZ, 2.4.1990).

Dies sind nur zwei Beispiele. Die Liste ließe sich verlängern. Fazit: Die EG-Harmonisierung wird langfristig auch eine Angleichung der Regelungssysteme zur Folge haben.

Frage: Ist das denn zu beklagen? Gegen Wandel im allgemeinen und auch gegen die Harmonisierung der Berufsregeln im besonderen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Berufsrecht darf auch nicht zu Standesrecht verkümmern. Es steht nur zu befürchten, daß unter den Bedingungen, unter denen die Harmonisierung sich einstellt, nicht das Optimale für die Beteiligten herauskommt.

Wer hat denn geprüft, welches Regelsystem das höhere Leistungsniveau zeitigt?

Was tun?

Man sollte diesen Veränderungsdruck als Chance begreifen und fragen: In welche Richtung soll man homogenisieren? Wo sind, vor dem Hintergrund bestimmter Vorgaben, die Freien Berufe am besten verfaßt? Bei der Bewertung sollten die Verbraucher (Patienten, Klienten, Mandanten) im Mittelpunkt stehen.

---

[3] Schwackenberg, W., 1990: Entwicklungen des anwaltlichen Berufsrechts, S.103-115; in: Sahner, H. u.a.: Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III; Lüneburg: Universität Lüneburg.

[4] Schwackenberg, W., 1990, S.108.

Dafür sind freilich international vergleichende Studien erforderlich, die über die Erfassung der Mortalität und des Erhaltungszustandes der Zähne hinausgehen, womit der augenblickliche Forschungsstand annähernd beschrieben ist. Neben der Versorgung mit materiellen Dienstleistungen dürfen die immateriellen Güter nicht vernachlässigt werden. Die Freien Berufe, so wie wir sie kennen, brauchen den Vergleich nicht zu scheuen. Eine Fülle von Indikatoren sind hier denkbar. Willkürlich seien nur einige aufgezählt:

Wie sieht es mit den Streiktagen bei den Heilberufen aus? Wie lange muß ich auf eine bestimmte Operation oder auf eine Dialyse warten? Gibt es hier Altersbeschränkungen? (Ja, auch das gibt es!) Wie sieht es aus mit der persönlichen Leistung und mit dem besonderen Vertrauensverhältnis? Vor allem aber, als erklärende Variable, wie sind die Freien Berufe verfaßt?

Die Freien Berufe, so wie ich sie kennengelernt habe (aus der Literatur, aus Selbstdarstellungen und aus der Praxis), haben sich immer verstanden als eine Berufsgruppe, die einen sozialen Auftrag habe und deren Dienstleistungen nicht über nackte Marktmechanismen zu erbringen seien. Nun entscheidet aber offenbar die nackte Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der EG über das Regelsystem. Was hier sich ausmendelt, ist nicht notwendig das, was allen Seiten frommt.

Durch interkulturell vergleichende Forschung gewonnene Meßziffern könnte eher festgestellt werden, welches Regelsystem allen Beteiligten nutzt, nämlich Staat, Freiberuflern und Verbrauchern.

Forschung tut not, bevor wir die nicht intendierten Folgen sozialen Handelns, die apostrophierten "naturwüchsigen" Anpassungsprozesse, zu spüren bekommen.

So viel vom Forscher und zum Forschungsgegenstand. Nun einige wenige Bemerkungen zum Institut selbst. Obwohl wir es heute offiziell einweihen, hat es doch schon eine Geschichte.

Die Errichtung des Forschungsinstitutes Freie Berufe wurde am 16. November 1989 durch Erlaß des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kunst genehmigt. Gründungsmitglieder waren die Professoren Herrmann (Rechtswissenschaft), Kleps (Wirtschaftswissenschaft) und Sahner (Soziologie). Es handelt sich hier um Doppelmitgliedschaften, d. h. die genannten Professoren gehören gleichzeitig ihrem jeweiligen eigenen Fachinstitut an.

Aus dem Hochschulsonderprogramm des Bundes und der Länder wurden dem Institut die Stelle eines Nachwuchswissenschaftlers und eine Professorenstelle C4 für Statistik und Freie Berufe zugewiesen. Die Nachwuchsstelle haben wir bald nach Institutsgründung mit Herrn Diplom-Sozialökonom Rönnau besetzt. Die C4-Stelle wurde vor wenigen Monaten mit dem Wirtschaftswissenschaftler und Statistiker Prof. Merz besetzt. Das Institut verfügt nun mit den genannten vier Professorenstellen über eine breite interdisziplinäre Besetzung, die sich bei dem komplexen Forschungsgegenstand schon äußerst gut bewährt hat. Ergänzt wird das Forschungspotential mittlerweile durch insgesamt drei wissenschaftliche Mitarbeiter, die Zuteilung einer weiteren Stelle wird erwartet, weiter durch acht wissenschaftliche Hilfskräfte und eine Sekretärin.

Sieht man genauer hin, dann hat das Institut in den letzten beiden Jahren mit einer institutionalisierten wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle auskommen müssen. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin, Frau Mnich, und studentische Hilfskräfte wurden durch Drittmittel finanziert. Trotz dieser bescheidenen personellen Ressourcen konnten bis heute in unserer wissenschaftlichen Reihe sechs Forschungsberichte publiziert werden, die teilweise sehr umfangreich sind. Dies war nur durch eine außergewöhnliche Arbeitsanstrengung der genannten Personen möglich. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle und zum Abschluß meiner geschäftsführenden Tätigkeit ganz herzlich bedanken. Die Leistung der studentischen Mitarbeiter möchte ich dabei besonders hervorheben. Sie war nicht nur nach meiner Einschätzung, sondern auch nach der vieler Mitglieder des Hauses wirklich ungewöhnlich.

Vielen ist zu danken dafür, daß es heute ein Forschungsinstitut Freie Berufe überhaupt gibt. Die lange Liste der Namen werde ich Ihnen nicht zumuten. Aber die hier zu nennenden werden dafür Verständnis haben, daß ich zumindest einen Namen nenne, nämlich den von Herrn Regierungsdirektor Schendel vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr. Ohne seine - manchmal auch unkonventionelle - Initiativkraft gäbe es dieses Institut heute nicht. Für Unterstützung im Gründungsprozeß und für eine nicht unerkleckliche Morgengabe zur Institutseinweihung heute danke ich dem Bundesverband der Freien Berufe, vor allem dem Nestor der Freiberufsforschung, Herrn Professor Deneke, aber auch dem Hauptgeschäftsführer Herrn Rollmann.

Das Gebot der Stunde heißt natürlich, den Blick nach vorn richten. Das fällt einem umso leichter, als es hier nur Erfreuliches zu erkennen gibt. Mit Herrn Professor Merz haben wir einen auch international renommierten Wissenschaftler gewonnen, der, das zeigten schon seine Aktivitäten in den vergangenen Monaten, nicht einseitig zur Statistik abtriften wird, sondern der gewillt ist, Freiberufsforschung zu seinem eigenen Anliegen zu machen und der durch seine fachliche Ausrichtung geeignet ist, das Forschungsspektrum entscheidend zu erweitern. Herr Merz, ich wünsche Ihnen für Ihre Tätigkeit sowohl als Forscher wie als geschäftsführendes Vorstandsmitglied alles Gute.

Perspektiven des Forschungsinstituts Freie Berufe
Prof. Dr. Joachim Merz

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

herzlichen Dank Herr Sahner für Ihre Wünsche; ich bin überzeugt, daß - wie es die letzten Monate bereits gezeigt haben - wir gut zusammenarbeiten werden. Ich freue mich vor allem aus zwei Gründen, heute hier zu Ihnen sprechen zu können:

Einmal, daß ich auf die Professur 'Statistik und Freie Berufe' der Universität Lüneburg berufen wurde (und seit Oktober dieses Jahres ernannt bin) und zum anderen, daß ich nun geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Forschungsinstituts Freie Berufe der Universität Lüneburg bin.

Lassen Sie mich zur Verdeutlichung meines Verständnisses und Ausrichtung dieser Professur und der zukünftigen Arbeiten des Forschungsinstituts einige Entwicklungslinien aus meinen bisherigen Arbeiten und Aktivitäten skizzieren, ehe ich zu den Perspektiven des Forschungsinstituts Freie Berufe komme.

Wirtschaftswissenschaften immer im umfassenden Sinne betrachtend, habe ich in Frankfurt zunächst Betriebswirtschaft studiert (Abschluß als Dipl.-Kfm.), dies pädagogisch vertieft (Abschluß als Dipl.-Hdl.) und als Doktor rerum politicarum Volkswirtschaft in der Lehre vertreten. Mit meiner Habilitation habe ich schließlich die venia legendi in Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie erhalten. Mein Habilitationstitel lautet: Markt- und nichtmarktmäßige Aktivitäten privater Haushalte. Darunter ist keineswegs ein Systemvergleich zu verstehen, sondern das, was Personen in den einzelnen Haushalten unternehmen, um ihr Einkommen zu verdienen: mit Mehrfachbeschäftigung und Nebenerwerbstätigkeit (auch Schattenwirtschaft),

also weg von der tradierten einzigen Beschäftigung und einbeziehend auch das, was der Haushalt durch Eigenarbeit sparen kann. Der Bogen in dieser Arbeit umspannt die mikroökonomische Theorie ('new home economics'), eigene Mikrodaten (Sfb 3-Nebenerwerbstätigkeitsumfrage), die Mikroökonometrie diskreter Entscheidungen (eine oder mehrere Tätigkeiten auszuführen oder nicht) bis zur Mikrosimulation wirtschafts- und sozialpolitischer Maßnahmen. Dabei habe ich eine Wirkungsanalyse der Steuerreform 1990 auf das Arbeitsangebot/Einkommen privater Haushalte in ihren incentive- oder disincentive-Wirkungen vorgenommen. Damit bin ich der wirtschaftspolitisch diskutierten und interessanten Frage nach den leistungsanreizenden- oder -hemmenden Individualwirkungen dieser Steuerreform nachgegangen. Meine Habilitationsarbeiten sind eingebunden in mein entsprechendes von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligtes Teilprojekt im Sonderforschungsbereich 3 (Sfb3) 'Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik' der Universitäten Frankfurt und Mannheim.

Das Thema meiner Habilitation und meine Arbeiten und Erfahrungen im Sonderforschungsbereich 3 - nebst zahlreichen Forschungsaufenthalten in den USA, Großbritannien und Schweden - sind für meine jetzige Aufgabe und Anliegen der inhaltlichen Analyse zur Lage und Entwicklung der Freien Berufe im Umfeld von Selbständigkeit und wachsender Bedeutung von Dienstleistungen generell zumindest in zweifacher Weise von Bedeutung:

1. hinsichtlich des umfassenden Ansatzes, der den Bogen spannt von der Theorie, über empirische Daten, einer anwendungsbezogenen Statistik und Ökonometrie bis zur Mikrosimulation wirtschafts- und sozialpolitischer Politiken; und

2. hinsichtlich der Untersuchungseinheiten, den Individuen, also Mikroanalysen betonend, die individuelles Handeln in das Zentrum des Interesses stellen.

Die individuelle Vielfalt und Besonderheit gerade auch in den Freien Berufen macht es notwendig, individuelles Handeln auf der ihr adäquaten Ebene, auf der Ebene des Einzelnen und Bewirkenden, zu analysieren: auf der Individualebene. Entsprechende Mikroanalysen benötigen eine anwendungsorientierte Statistik und Ökonometrie, die alle Stufen einer Mikroanalyse unterstützt und zwar - ich wiederhole es - von der

- Bereitstellung und datenmäßigen Aufbereitung von Mikrodaten
  (aus privaten und öffentlichen Statistiken und Umfragen, eigenen Umfragen, Erhebungen der Berufsverbände etc.),

- Deskription der empirischen Tatbestände
  (komprimierende beschreibende Statistiken),

- Theoriegeleiteten Modellierung und Spezifikation
  (in Form von Erklärungsmodellen, Prognosemodellen),

- Mikroökonometrischen Schätzung und Analyse
  (d. h. Hypothesentests, Hypothesenfindung) bis zur

- Politikanalyse alternativer wirtschafts- und sozialpolitischer Maßnahmen und Vorschläge mit dem Instrumentarium der Mikrosimulation (hier können staatliche Maßnahmen, aber auch Maßnahmenvorschläge aus der Forschung und Praxis, aus den Kammern und Berufsverbänden, etc. einbezogen werden)

reicht. Eine so verstandene Ausrichtung einer anwendungsorientierten Statistik und Ökonometrie in der Professur 'Statistik und Freie Berufe' ist interdisziplinär in der Berücksichtigung unterschiedlicher Erklärungsansätze aus den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und der beruflichen Praxis, und versucht, ein adäquates Analyseinstrumentarium weiterzuentwickeln und zielgerichtet einzusetzen.

Neben der Ausrichtung auf gesamtwirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Makrodaten und Makrodatenanalysen wird der Forschungs- und Lehrschwerpunkt also vor allem auf Mikrodaten und Mikrodatenanalysen liegen, die das individuelle Verhalten von Unternehmen im Rahmen Freier und anderer Berufe sowie privater Haushalte auch in ihrem regionalen Bezug beschreiben, und inferenzmäßig zu erklären versuchen. Dieser Mikroansatz ist in der neueren wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Forschung insgesamt verankert, die seit den siebziger Jahren verstärkt die Individualanalyse in Form von statistischen Erhebungen und Umfragen aufbaut. Ich will ein paar Mikrodaten nennen, die hier herangezogen werden können; Amtliche Daten: wie die Einkommensteuerstatistik, Kostenstrukturstatistik, die Arbeitsstättenzählung, der Mikrozensus; Nichtamtliche Daten: wie Daten von Berufsorganisationen, Berufsgenossenschaften oder Daten anderer Institutionen (Krankenkassen, Verwertungsgesellschaften etc.).

Aus diesen Daten werden bereits eine Fülle von Sekundärstatistiken in Form von Tabellen gewonnen. Mit 'Neuen Mikrodaten' meine ich Datensätze, die für jede Untersuchungseinheit bestimmte Informationen enthalten, also Individualdatensätze. Sie betreffen Auszüge aus der Volkszählung, der Beschäftigtenstatistik, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und schließlich nichtamtliche Daten, wie die erwähnte Nebenerwerbstätigkeitsumfrage oder das Sozio-ökonomische Panel, also Umfragen, die auch von Forschungseinrichtungen der Universitäten oder anderen Forschungsinstitutionen durchgeführt werden. In dem genannten Sozio-ökonomischen Panel des Sonderforschungsbereichs 3 und des DIW werden beispielsweise 6000 Haushalte und alle Personen über 16 Jahre in diesen Haushalten jedes Jahr befragt. Hier kann man individuelle Entwicklungstendenzen und Übergänge besonders gut analysieren. Ich komme darauf noch zurück. Nennen möchte ich noch drei weitere Panelstudien bzw. -vorhaben, das Europäische Firmenpanel von Luxemburg und das Niedersachsenpanel, das von der Universität Hannover betrieben wird. Und ich wage den Versuch, ein eigenes Panel, eine 'Neue Mikrostudie Freie Berufe' zu nennen, zu deren Realisation noch viel gemeinsamer Sachverstand und gemeinsame Forschung einzubringen wäre.

Damit sind eine Fülle von primären und sekundären Mikrodaten und daraus abgeleiteter aggregierter Daten zu verarbeiten. Solche Mikrodaten sind neben ihrer Voraussetzung für eine aussagekräftige empirisch fundierte Forschung auch notwendig für eine praxis- und anwendungsbezogene Lehre.

Perspektiven der zukünftigen Forschung

Bevor ich nun auf die inhaltlichen Forschungsschwerpunkte eingehe, die vor allem auf solchen Mikrodaten aufbauen, lassen Sie mich erst noch damit verbundene methodische Schwerpunkte auch meiner Professur 'Statistik und Freie Berufe' skizzieren.

Je größer für eine inhaltliche Analyse die oben genannten Mikrodatenbestände sind, desto mehr bedarf es der Statistik und Ökonometrie, die eine Informationskomprimierung über die Deskription und inferenzmäßige Analyse ermöglicht. Hier sind neue effiziente Analysemethoden gefragt, zu entwickeln und in die Lehre einzubeziehen, die anwendungsfreundlich und EDV-unterstützt inhaltliche Analysen erlauben.

Insbesondere sind bei der ökonometrischen Analyse mit Mikrodaten neue multivariate Methoden zu berücksichtigen, die die individuelle Entscheidungen hinsichtlich diskreter Zustände, wie die Aufnahme oder Aufgabe einer Erwerbstätigkeit, einer freiberuflichen oder anderen selbständigen Tätigkeit explizit thematisieren. Solche ('discrete choice'-) Ansätze sind relativ neu in der Ökonometrie und notwendig, um die inhaltlichen Analysen sauber methodisch zu fundieren.

Methodische Forschungsschwerpunkte,

die sich an neueren quantitativen Methoden einer angewandten Wirtschafts- und Sozialwissenschaft orientieren, sind die folgenden Aufgabenbereiche:

- Synopse statistischer Quellen für die Freien Berufe;

- Freie Berufe Informationssystem: Entwicklung, Aufbau und Nutzung eines objektorientierten PC-Informationssystems für Freie Berufe und den Dienstleistungbereich (ich komme darauf noch einmal zurück);

- Mikroökonometrie: anwendungsbezogene Weiterentwicklung insbesondere von diskret/kontinuierlichen Entscheidungsmodellen;

- Panelökonometrie und Ereignisanalyse: mikroökonometrische Schätzansätze, die den Längsschnittcharakter von wiederholten Umfragen, von Paneldaten also (Firmenpanel oder Haushaltspanel wie das Sozio-ökonomische Panel) umsetzen;

- Simulation Estimators: Vertiefung neuer Schätzansätze probabilistischer Vereinfachung mehrdimensionaler Integrale, wie sie zur Schätzung bspw. bei Interdependenz und/oder Längsschnittbezug von Gleichungen/Gleichungssystemen mit beschränkt abhängigen Variablen anfallen;

- Weiterentwicklung der statischen und dynamischen Mikrosimulation unter besonderer Berücksichtigung der Hochrechnung von Mikrodaten für repräsentative Aussagen;

- Mikrosimulation und Expertensysteme: Konzeption und Realisierung eines PC-Mikrosimulationsmodells unter Einschluß eines Expertensystems;

- Überlegungen zur mittelfristigen Konzeption und Realisierung eines eigenen Panels 'Freie Berufe'

Diese methodischen Forschungsschwerpunkte sollen anwendungsbezogen vertieft und weiterentwickelt werden.

Inhaltliche Forschungsschwerpunkte, allgemein

Die Freien Berufe (Selbständige, der Dienstleistungsbereich) zum einen aus der Unternehmensperspektive sowie andererseits, und damit verbunden, aus der Sicht der Personen in privaten Haushalten sind zentrales Forschungsinteresse. Forschungsbedarf und mögliche Forschungsvorhaben habe ich in einer Liste von über 30 Einzelpunkten an anderer Stelle breiter ausgeführt. Ich will Ihnen hier wenigstens die vier übergeordneten Bereiche nennen:

- Freie Berufe als Produzenten von Dienstleistungen
- Freie Berufe als Arbeitgeber
- Freie Berufe: Sozio-ökonomische Analysen auf der Individualebene
- Freie Berufe im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kontext.

Dieses breite und sicher noch nicht alles abdeckende Forschungsspektrum kann natürlich nicht sofort und flächendeckend bearbeitet werden; es ist als ein Rahmen für die weiteren Forschungsaktivitäten generell zu verstehen. Aus diesem Spektrum heraus nun ganz konkret und unmittelbar:

Zukünftige Forschungsschwerpunkte des Forschungsinstituts Freie Berufe

Voranschicken möchte ich zu den zukünftigen Forschungsschwerpunkten folgendes: Sie sind in weiterer Abstimmung mit meinen Kollegen und Mitarbeitern, deren Unterstützung, und erweitert durch die spezifischen Vertiefungen der Kollegen Herrn Herrmann (Juristischer Bereich), Herrn Kleps (Wirtschaftspolitik) und natürlich Herrn Sahner (Sozialwissenschaftlicher Bereich) zu sehen. Wie mir scheint, schon von den einzelnen Fachrichtungen her gesehen ein interessantes und breites Vertiefungsspektrum.

1. *Freie Berufe aus sozioökonomischer Perspektive: Erklärung und Quantifizierung individuellen Verhaltens* (Arbeitsmarkt: Einkommen, Arbeitszeit, wirtschaftliche Bedeutung in der Gesellschaft als Arbeitgeber, Ausbilder etc.). Freie Berufe im Vergleich auch zu anderen Berufen (Stichworte: Berufliche Positionierung, Nachwuchsdruck vor dem Hintergrund der zukünftigen demographischen und gesellschaftlichen Entwicklungen).

   Individuelle Entwicklungen, Übergangsprozesse, sind nur angemessen mit Paneldaten zu analysieren. Panelanalysen sollen hier erfolgen mit dem Sozio-ökonomischen Panel des Sfb 3/DIW. Bei der Konzeption und Entwicklung dieses Panels habe ich seit Beginn im Sfb 3 (Panelausschuß) mitgewirkt. Das Sozio-ökonomische Panel hat für die ehemalige DDR 1990 und 1991 schon zwei Umfragen durchgeführt, die den Themenbereich des West-Panels abdecken und insbesondere auch die Erwerbstätigkeit in den neuen Bundesländern thematisiert.

2. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat mir gerade ein Forschungsprojekt zur *Zeitverwendung in Freien und anderen Berufen* bewilligt. Beantragt aus meiner vergangenen Arbeit und Entwicklung heraus, hatte ich den Antrag bereits mit der Perspektive der Freien Berufe formuliert mit dem Thema: 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion - Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten'. Dipl.-Kfm. Tomas K. Rauberger, den ich aus meiner Tätigkeit an der Universität Frankfurt gewinnen konnte, wird dieses Projekt mit begleiten.

3. *Interessenvertretung der Freien Berufe und des Mittelstandes*. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen und künftigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklungen in der BRD und umfassender in der EG, kann der Interessenvertretung der Freien Berufe eine herausragende Bedeutung bei der Mitgestaltung dieser Prozesse beigemessen werden. Auf der Basis einer Umfrage wird über die Interessenvertretung der Freien Berufe auf der Bundesebene eine Netzwerkanalyse vorgenommen, die - empirisch fundiert - zentrale Bedeutungsstränge des Einflusses und der Einflußmöglichkeiten der Freien Berufe in der bundesdeutschen Politik aufzeigen. Dipl.-Soz.Ök. Thomas Krickhahn, aus dem Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, betreut auch dies in seinem Dissertationsvorhaben.

4. *Freie Berufe in den neuen Bundesländern*. Analysen zu Neugründungen, Privatisierung eingebettet in einen breiten Rahmen einer Gesellschaft in der Transformation sollen hier angegangen werden. Spannend: Wie gestaltet sich die Entwicklung und wie sind die Entwicklungsbedingungen der Freien Berufe in den neuen Bundesländern aus einem planwirtschaftlichen System heraus. Untersucht werden soll, wie Kammern und Verbände und andere Organisationen der Freien Berufe sowie staatliche Stellen mit den neuen freiberuflich Tätigen die Schaffung freiberuflicher Strukturen bewerkstelligen. Dipl.-Soz.Ök. Andreas Rönnau, der seit Beginn des Forschungsinstituts an den Institutarbeiten besonders beteiligt ist, ist hier der zuständige wissenschaftliche Mitarbeiter mit gleichlautendem Dissertationsvorhaben.

5. *Freie Berufe und Privatisierung in den Reformländern Osteuropas.* Hier bestehen bereits konkrete erste Verbindungen aus einer Ost-West Konferenz, die von LIS (Luxemburg) und der Ford Foundation (USA) im Rahmen der European Science Foundation (ESF) in diesem Jahr veranstaltet wurde. LIS (Luxemburg Income Study CEPS/INSTEAD) hat ein internationales Netzwerk hinsichtlich von Paneldaten aufgebaut. Aus der obigen Konferenz, die mit hochrangigen Vertretern der amtlichen Statistik und der Gesellschaft dieser Länder besetzt war, haben sich insbesondere zur CSFR und Ungarn Kontakte ergeben, die ich durch Vorträge im letzten Herbst an der Universität Prag und der Akademie der Wissenschaften sowie dem Statistischen Bundesamt der CSFR vertiefen konnte.

6. Verbunden mit einem *internationalen Projekt zum Wohlfahrtsvergleich*, das bewilligt und gefördert wird durch die National Science Foundation in den USA sind Herr Prof. Dr. R. Hauser (Universität Frankfurt) und ich die deutschen Partner in Zusammenarbeit mit Richard Burkhauser und Tim Smeeding, University of Syracuse New York, (Tim Smeeding ist erst kürzlich zum Berater des US-Präsidenten für Wohlfahrtsfragen ernannt worden). Wir thematisieren in Verbindung mit dem unter 5. genannten Schwerpunkt in diesem Projekt: Freie Berufe und Selbständige im Privatisierungsprozeß des Übergangs von einem plan- zu einem marktwirtschaftlichen System mit besonderer Betonung ökonomischer Aspekte wie einem Wohlfahrtsvergleich.

7. *Europa und Europäischer Binnenmarkt als Herausforderung für die Freien Berufe*. Im Rahmen der europäischen Vereinigung soll hier untersucht und den Freien Berufen zur Verfügung gestellt werden, welche Veränderungen schon eingetreten und aus der Diskussion zu erwarten sind (Stichwort Maastricht mit Festlegung auf eine europäische Währungsunion in den nächsten 8 Jahren).

8. Das auch aus den schon fertiggestellten Gutachten und Forschungen des Forschungsinstituts Freie Berufe und anderer Stellen erarbeitete Wissen soll computerunterstützt in *'FBIS - Freie Berufe Informationssystem'* eingebunden werden. Von Adressen, über den problemorientierten Hinweis auf statistische und andere Quellen, Fachlexikon und Hintergrundinformation, wichtige statistische Daten zur Entwicklung der Feien Berufe bis hin zu Exzerpten zu Problembereichen wie Deregulierung, Fördermöglichkeiten in den neuen Bundesländern etc. sollen Freie Berufe Informationen benutzungsfreundlich über Disketten als PC-System zur Verfügung gestellt werden.

9. Dank der Vorarbeiten von Herrn Sahner, Herrn Rönnau und anderer wurde dem FFB jetzt ein *Gutachten zur Struktur und Entwicklung der Freien Berufe in Rheinland Pfalz* vom Ministerium für Wirtschaft und Verkehr in Rheinland-Pfalz in Auftrag gegeben. Aufbauend auch auf den Erfahrungen aus dem erfolgreichen Gutachten des FFB für Niedersachsen haben wir - nun unter meiner Leitung - gerade einen detaillierten Fragebogen entwickelt, der an die Verbände, Kammern und anderen Organisationen der Freien Berufe verschickt wude.

10. Schließlich wollen wir uns Gedanken zum Thema *'Freie Berufe und Umweltschutz'* machen. Eine entsprechende Frage ist bereits Bestandteil des Fragenkatalogs des gerade genannten Gutachtens.

Dies ist unser Spektrum der konkreten Forschungsschwerpunkte in der nächsten Zeit.

Mich, ganz persönlich, reizen diese neuen Aufgaben und Forschungsschwerpunkte, da mit den Freien Berufen selbständiges Handeln und Verantworten verbunden ist. Den Reiz, den unser Forschungsinstitut für andere ausmachen kann, sehe ich in der besonderen Verbindung von Forschung und Lehre in der Universität, die es uns ermöglicht, wissenschaftlich fundierte Ergebnisse zu erarbeiten sowie engagierte Studentinnen und Studenten mit einem modernen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen und quantitativen Instrumentarium für das Feld der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung mit dem Schwerpunkt Freie Berufe im Mittelstand auszubilden, und zu begeistern.

Noch ein Wort zum Institut für Freie Berufe in Erlangen Nürnberg: Ich sehe durch unser Institut eine Bereicherung in den Analysen und Analysemöglichkeiten der Freien Berufe. Kooperation, Ergänzung und nicht verdrängende Konkurrenz (höchstens eine belebende) zu dem Institut für Freie Berufe an der Universität Erlangen-Nürnberg stehen für mich und uns obenan. Die Analyseschwerpunkte und ergänzenden Möglichkeiten beider Institute werden sicher zum Wohle der Sache einmal mit meinen heutigen Ausführungen und 'in the course of time' transparenter werden. Ich werde in den nächsten Wochen die Gelegenheit ergreifen und nach Nürnberg fahren und eine sachgerechte Zusammenarbeit thematisieren.

Eine Bitte um Unterstützung: Bitte unterstützen Sie uns immateriell und materiell, obwohl ich sagen kann, daß hier schon sehr viel geleistet worden ist: Insbesondere denke ich an einen personellen Ausbau aus weiteren - auch befristeten - Stellen des Ministeriums, durch Drittmittel geförderte Stellen.

Mein Dank an: Meine Eltern, meiner Mutter für wichtige Grundlagen, meiner Frau Germaine und unserer Tochter Nicole für entscheidende Impulse und zahlreiche Unterstützungen in der Auseinandersetzung mit unserer Gesellschaft und unserer Umwelt; Herrn Sahner und Herrn Schendel für den engagierten Einsatz zur Errichtung des Forschungsinstituts; dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur von Niedersachsen für die Einrichtung des Forschungsinstituts mit der neuen Professur und etatisierten Stellen; Universitäts-Rektor Herrn Donner für die vielen Hintergrundunterstützungen auch bei der Ausstattung der neuen Professur; Herrn Dekan Kahle, besonders für seinen flexiblen, effektiven und engagierten Einsatz für das positive Gelingen der Berufungsverhandlungen; Herrn Dr. Schultz-Gerstein stellvertretend für die einzelnen Damen und Herren aus der Verwaltung, die schnell und umsichtig unsere Sache zu Ihrer eigenen Sache gemacht haben; dem Gemeinsamen Rechenzentrum der Universität und der Fachhochschule Nordostniedersachsen, Herrn Warnke und Herrn Johannsen für die EDV-mäßige Unterstützung auch der unterschiedlichen Anträge zur Finanzierung des PC-Rechnernetzes; Dank auch an die Rechenzentrum-Mitarbeiter, die gerade in den letzten Nächten bei der Erstellung einer Paneldatenbank auf dem Großrechner tatkräftig geholfen haben.

Nicht zuletzt sei allen Mitarbeitern gedankt, Frau Pilzecker, Frau Ruschkowski und den wissenschaftlichen Hilfskräften, die zusammen mit Allen dieser Universität mich sehr freundlich und hilfsbereit aufgenommen haben.

Bevor JAZZ zum Abschluß des offiziellen Teils ertönt und Sie dann auffordern soll, endlich zu dem einen oder anderen privaten Gespräch und Austausch (und zum Essen) zu kommen, noch zwei letzte Worte:

Das erste ist, daß Sie aus all den Details, die ich hier kurz aufgegriffen habe und auch den vielen ökonometrischen Begriffen, die vielleicht nicht jedem geläufig sind, jedoch mitnehmen sollen, daß ich die verschiedenen Methoden anwendungsbezogen weiterentwickeln möchte. Es heißt eben 'Statistik und Freie Berufe'; die quantitativen, empirisch fundierten Entwicklungen und Analysen sind in einem breiten wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Rahmen ausgerichtet auf die Freien Berufe.

Und ein letztes: Der Philosoph Ludwig Wittgenstein hat einmal geschrieben, daß sein Werk aus zwei Teilen bestehe:

'dem hier vorgelegten plus all dem, was ich nicht geschrieben habe. Und genau dieser zweite Teil ist der wichtigste'.

Auch in Anbetracht dessen, was wir im Forschungsinstitut Freie Berufe mit viel Engagement in einem jungen Team noch erforschen und statistisch quantifizieren werden, sehe ich doch auch, daß sich nicht alles erforschen und quantifizieren läßt; daß dieser zweite Teil für das individuelle Handeln und unser Leben der vielleicht letztlich doch 'wichtigere' ist. In diesem Sinne, auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen allen hoffend und auf eine Zusammenarbeit, die auch Spaß macht, wünsche ich ein gutes Gelingen.

merci

Veröffentlichungen des Forschungsinstituts Freie Berufe

1 Bücher

Sahner, H./Herrmann, H./Rönnau, A./Trautwein, H.-M., 1989: Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I. 426 Seiten.

Sahner, H./Herrmann, H./Rönnau, A./Trautwein, H.-M., 1989: Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II. 955 Seiten, Teil I und Teil II zusammen
Preis: DM 155,-.

Sahner, H./Herrmann, H./Rönnau, A./Trautwein, H.-M., 1989: Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III. 167 Seiten,
Preis: DM 45,-.

Sahner, H./Thiemann, F., 1990: Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr?. 81 Seiten,
Preis: DM 10,-.

Trautwein, H.-M./Donner, H./ Semler, V./Richter, J., 1991: Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen. 183 Seiten,
Preis: DM 35,-.

Sahner, H., 1991: Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern. 177 Seiten,
Preis: DM 48,-.

Burmester, B., 1991: Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten. 54 Seiten,
Preis: DM 15,-.

Sahner, H./Rönnau, A., 1991: Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland. 653 Seiten,
Preis: DM 110,-.

2 Diskussionspapiere

Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992: Diskussionspapier Nr. 1: Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg. 29 Seiten.

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg
Publikationen

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

Ehling, M. und J. Merz, 2002, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 31,--*

Merz, J., 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 29,--*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 1)*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.*Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 2)*

Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 49 ,-*

Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 34,-*

Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 56,-*

Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg. *Preis: € 95,-*

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551). *Preis: € 385,-*

Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg. *Preis: € 58,-*

Burmester, B., 1991, Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg. *Preis: € 9,-*

Sahner, H., 1991, Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. *Preis: € 19,-*

Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr? FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. *Preis: € 6,-*

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg.
Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil I)

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg.
Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil II)

3 FFB-Bücher

Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf)

Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. *Preis: € 39,90*

Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden
Preis: € 24,80

Hirschel, D., 2004, Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.

Merz, J., 2001, Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.

Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. *Preis: € 16,-*

Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. *Preis: € 62,-*

Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 45,-*

4 FFB-Reprints

Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung,; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 **FFB-Reprint Nr. 35**

Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 **FFB-Reprint Nr. 34**

Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998, in: Wirtschaft und Statistik, Issue 10, S. 1079-1091, 2004
FFB-Reprint Nr. 33

Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004 **FFB-Reprint Nr. 32**

Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mi Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004 **FFB-Reprint Nr. 31**

Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitarrangements von Serlbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonometrische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004 **FFB-Reprint Nr. 30**

Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, pp. 167-193, 2004 **FFB-Reprint Nr. 29**

Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel ‚Altersvorsorge in Deutschland 1996' (AVID ‚96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, S. 231-248, 2004 **FFB-Reprint Nr. 28**

Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003 **FFB-Reprint Nr. 27**

Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf' – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: Wirtschaft und Statistik, 8/2002, p. 729-740, 2002 **FFB-Reprint Nr. 26**

Merz, J., Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, in: Ehling, M. and J. Merz (Eds.), Neue Technologien in der Umfrageforschung – Anwendungen bei der Erhebung von Zeitverwendung, p. 3-19, 2002 **FFB-Reprint Nr. 25**

Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: Review of Income and Wealth, Series 48, No. 3, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 24**

Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 23**

Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung" zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: Wirtschaft und Statistik 7/2001, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 22**

Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ott, N. und G. Rolf (Hrsg.), Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 21**

Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 20**

Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), The Personal Distribution of Income in an International Perspective, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr.19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Reprint Nr. 19

Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 18**

Merz. J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1997, der freie beruf, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Reprint Nr. 17

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: ec Tax Review, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 16**

Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, SoftStat '95 – Advances in Statistical Software 5, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p. 433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 15**

Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: Review of Income and Wealth, Series 42, No. 4, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 14**

Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), Vorschläge jenseits der Lohnpolitik, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 13**

Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), Social Science Microsimulation, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 12**

Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), Microsimulation and Public Policy, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 11**

Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit!? – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten', in: Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums-Sonderausgabe, Heft 19/Mai 1996, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 10**

Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 9**

Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1995, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 8**

Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 214, No. 4, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 7**

Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 6**

Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinsituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 5**

Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: Review of Income and Wealth, Vol. 39, No. 2, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg **FFB-Reprint Nr. 4**

Trautwein, H.-M. und A. Rönnau, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, Faure, in: M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 3**

Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 2**

Merz, J., 1991, Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications, in: International Journal of Forecasting 7, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 1**

5 FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

Merz, J. und Paic, P., 2005, Start-up success of freelancers – New microeconometric evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 56**

Merz, J. und Paic, P., 2005, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonometrische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 55**

Merz, J. und Stolze, H., 2005, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 54**

Paic, P. und Brand, H., 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 53**

Merz, J., und Paic, P., 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 52**

Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 51**

Merz, J., Böhm P. und Burgert D., 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommensschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 50**

Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 49**

Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 48**

Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 47**

Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 46**

Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonometrische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg **FFB-DP Nr. 45**

Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 44**

Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztebefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 43**

Hirschel, D., 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 42**

Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconometric Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 41**

Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 40**

Merz, J., and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 39**

Stolze, H. 2002, Datenbankbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg http://ffb.uni-lueneburg.de, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 38**

Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 37**

Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 36**

Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 35**

Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 34**

Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 33**

Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 32**

Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 31**

Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 30**

Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 29**

Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 28**

Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 27**

Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 26**

Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Acitivities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 25**

Merz, J., Quiel, T., und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 24**

Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Paneleconometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 23**

Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 22**

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effetcive Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 21**

Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 20**

Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 19**

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 18**

Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 17**

Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 16

Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 15

Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 14**

Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 13

Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 12**

Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 11**

Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 10

Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 9**

Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 8

Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 7**

Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 6**

Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 5**

Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 4**

Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 3**

Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 2**

Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 1**

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

Merz, J. und P. Paic, 2005, Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 12**

Stolze, H., 2004, Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 11**

Stolze, H., 2004, Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 10**

Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Documentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 9**

Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Documentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 8**

Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 7**

Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Documentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 6**

Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 5**

Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 4**

Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 3**

Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 2**

Merz, J. 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1**

Available also in English as:

Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Documentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1e**

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*

Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung; Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*

Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin.

Preis: € 6,-

Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*